

# Zootier DES JAHRES 2017



R. Wirth

## „Zootier des Jahres“ 2017 – 2. INFOBRIEF

Liebe Förderinnen und Förderer,  
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

durch Ihre Mithilfe und Unterstützung ist es möglich aktiv etwas für den Artenschutz zu unternehmen. Diesmal sind Gelbwangen- und Rotsteißkakadus bei der „Zootier des Jahres“-Kampagne an der Reihe. Zwei Projekte, die vielversprechende Artenschutzarbeit leisten, werden auf Sumba (Gelbwangenkakadus) und den Philippinen (Rotsteißkakadus) dieses Jahr besonders unterstützt.

### GELBWANGENKAKADUS

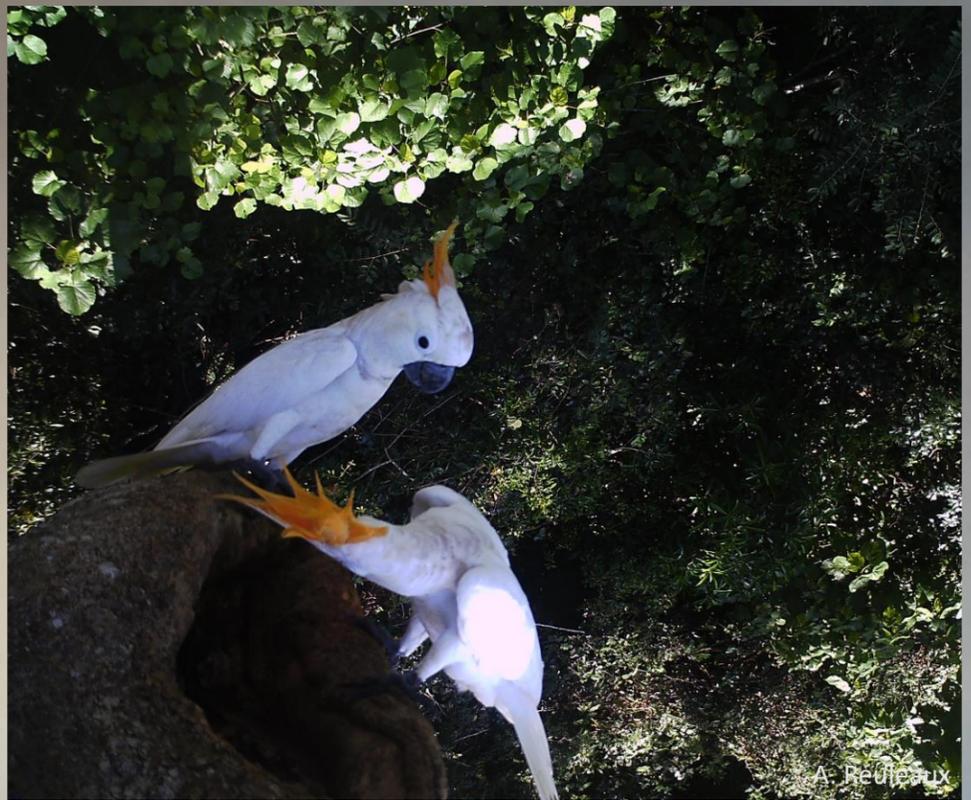
sind in Indonesien endemisch und werden als „von der Ausrottung bedroht“ eingestuft.

In Sunda und Sulawesi kamen sie einst häufig vor. So häufig, dass sich viele der älteren Dorfbewohner daran erinnern, wie sie als Kinder auf die Felder geschickt wurden um Kakadus zu töten, da die Vögel die Feldfrüchte zerstörten. Mittlerweile sind Gelbwangenkakadus so selten geworden, dass die meisten Kinder noch nie einen dieser Vögel gesehen haben.

## Das **PROJEKTTEAM**

auf Sumba setzt sich für den Schutz der Gelbwangenkakadus ein. Es wurden **Wildtierkameras** bei potentiellen Nisthöhlen installiert, um einen Überblick über die Bruterfolge der Vögel zu erhalten und Gründe für die momentan hohe Sterberate der Jungvögel aufzuklären.

Auf dem Bild der Überwachungskamera sind zwei **Orangehaubenkakadus** (eine Unterart der Gelbwangenkakadus) zu sehen, die eine Nisthöhle inspizieren.



## Die **BRUTSAISON**

der Gelbwangenkakadus endet im März. In dieser Brutsaison waren es insgesamt drei Jungvögel von denen das Projektteam weiß, dass sie es bis zum Ausfliegen geschafft haben. Es wurden jedoch auch nur in zwei der traditionellen Kakadunisthöhlen definitiv Eier gelegt.

In einem Nest wurden zwei Jungvögel flügge. Das ist sehr ungewöhnlich, denn normalerweise gibt es nur ein Junges pro Nisthöhle.



## Dank der **NESTKAMERAS**

weiß das Projektteam nun, dass die Kakadus auch nachdem ihre Jungen flügge waren weiter regelmäßig an der Nisthöhle auftauchen. Und zwar fast immer zu zweit.

Auf dem rechten Bild sieht man Anna Reuleaux bei der Kamerabetreuung an einer Kakadunisthöhle (unten links im Bild).

Die Auswertung der Bilder ergab, dass neben dem Kakadupaar auch Sumba Hornvögel und Schwarzsulterpapageien an und in der Höhle zu sehen sind. Die Hornvögel gelten als potentielle Nesträuber und definitiv als Nisthöhlenkonkurrenten. Auch die Schwarzsulterpapageien haben in der letzten Brutsaison mindestens zwei ehemalige Kakadunester besetzt.



## Die **KONKURRENTEN**

beginnen bereits früher mit der Brut als die Kakadus, wodurch die Kakadus das Nachsehen haben.

Rechts: Sumbahornvogel (*Rhyticeros everetti*),

Mitte links: Schleiereulen (*Tyto alba sumbaensis*)

Mitte rechts: Schwarzschulterpapagei (*Tanygnathus megalorhynchos sumbensis*)



# Kakadus in Zoos

Ein Artikel von Simon Bruslund

Kurator und Vorsitzender der EAZA Papageien Spezialistengruppe

**Kakadus** sind eine Unterfamilie der Papageienvögel mit vielen einzigartigen Merkmalen. Sie zeichnen sich durch eine ungewöhnliche Federstruktur mit Federstaub und für gewöhnlich eine große Haube aus. Kakadus haben eine außerordentlich hohe Lebenserwartung im Verhältnis zum Körpermaß. Darüber hinaus gelten sie als temperamentvoll und - wie neueste Forschungsergebnisse belegen - als durchaus intelligent. Kakadus gehören zu den wenigen Tierarten, die selber gezielt Werkzeug herstellen und auch in der Natur einsetzen können. Als Haustiere waren Kakadus durchgehend populär und früher immer leicht verfügbar. Diese große allgemeine Popularität von Kakadus spiegelt sich in den Zoos leider nicht komplett wieder. In Europäischen Zoos führen die asiatischen Kakaduarteen ein unterschätztes Dasein. Sie werden nicht entsprechend ihres Bedrohungsstatus oder Attraktivitätspotential im Sinne

von Aktivität, Ästhetik, Ethik, Umweltbotschaft, Forschung oder Bildung von den Zoos priorisiert. Folglich leidet auch die Stabilität und Nachhaltigkeit der Zuchtprogramme fast durchgehend bei allen Arten. Die EAZA-Spezialisten Gruppe für Papageien (Parrot Taxon Advisory Group), deren Vorsitz dem Zoo Heidelberg obliegt, versucht daher die Wertschätzung der asiatischen Kakadus zu erhöhen und dadurch die rückläufigen Bestände sowie das allgemeine Interesse für asiatische Kakadus in den Zoos anzuregen. Allerdings ist die Einsicht, dass



allgemeine Wertschätzung für eine Kakaduzucht in den Zoos zu steigern. Denn die Kakaduhaltung scheint für viele Zoos stressig zu sein. Wenn gefragt wird, warum die Kakadus nicht höher priorisiert werden, führen Kuratoren und Zoodirektoren Probleme wie Federrupfen, Zerstörung von Gehegen, Federstaub, Aggressivität gegenüber anderen Kakadus, Lärm, Viruserkrankungen und häufig,

## Die folgenden Hauptprobleme wurden in den etablierten Zuchtprogrammen festgestellt:

- ◆ fehlender Bruterfolg
- ◆ niedrige Überlebensrate von Jungtieren
- ◆ hohe Verlustrate durch Partneraggression
- ◆ Unter- und Überrepräsentation von Blutlinien
- ◆ Federrupfen

Kakadus mehr Aufmerksamkeit verdienen bzw. brauchen alleine leider nicht ausreichend Motivation, um schlagartig die

dass Kakadus nicht ausreichend bunt für einen Papageien sind, auf.

## Besonders gute

Beispiele für erfolgreiche Kakaduhaltungen gibt es allerdings auch. Der Zoo Beauval in Frankreich, Paradise Park in England, als auch die Loro Parque Fundacion in Spanien können relativ gute Nachzuchtergebnisse vorweisen. Gemeinsam haben diese Haltungen, dass sie mehrere Paare in unmittelbare Nähe zueinander halten. Zudem gibt es noch vier bis sechs andere EAZA-Zoos, die eine ähnlich große Kakadukollektion vorweisen können, jedoch ohne überzeugende Zuchtergebnisse. Für die Zukunft ist es besonders wichtig, dass wir die Gründe

## Um ausreichend Daten

zusammen zu bekommen ist die Teilnahme aller EAZA-Zoos, die Kakadus halten, so wie seriöser Privatzüchter bzw. Nicht-EAZA-Zoos gefordert. Einem ersten Workshop folgten mehrere Skype-Meetings mit guter Beteiligung. Ziel ist es, daraus verbesserte Pflegerichtlinien zu veröffentlichen, die wiederum dann auf den praktischen Prüfstand müssen. Als Nebeneffekt von unseren Aktivitäten hoffen wir im Allgemeinen, das Profil von Kakadus zu verbessern und vielleicht einige Zoos davon zu überzeugen, ihren Einsatz für asiatische Kakadus zu steigern.

## Ein großes Problem

sind die hohen Verluste durch innerartliche Aggression. Es ist noch zu klären, ob Aggression ein Symptom und Indikator für Mängel in der aktuellen Haltungsmethode sind. Dafür könnte sprechen, dass Kakadus in Zoos meist der tägliche Sozialkontakt mit revierfremden Kakadus in den Gemeinschafts-Schlafbäumen nicht im selben Umfang wie in der Natur erfüllt bekommen. Wobei dieses bei einigen anderen Papageienarten auch der Fall ist, allerdings ohne das hohe Aggressionspotential der Kakadus. Sehr aggressives Verhalten und ernsthafte Verletzungen sind auch aus der



für diese Situation besser verstehen. Um die Haltung und damit die Ergebnisse zu verbessern, müssen wir soziale Bedürfnisse, Partner-Aggression und Ernährungsbedarf bei Kakadus unbedingt weiter erforschen.

Ganz dringend werden sogenannte Dating-Volieren oder auch Anlagen, wo ehemalige Haustiere evaluiert und neu-sozialisiert werden können, benötigt.

Natur beschrieben und es ist dokumentiert, dass es eine hohe Scheidungsrate bei wilden Kakadu-Paaren von bis zu 30% gibt. Es wäre möglich, dass Kakadus gar nicht so monogam sind wie es bisher vermutet wurde und dass eine jahrelange

## Paarbindung

nicht unbedingt der Norm entspricht. Wenn das der Fall ist, dann hat das unter Umständen große Bedeutung für die Art, wie unsere Kakadus gemanagt werden sollten. Kakaduweibchen scheinen sich zu aggressiven Männchen besonders hingezogen zu fühlen. So ist es plausibel, dass es einen evolutionären Druck in Richtung aggressives Verhalten geben könnte. Die Asiatischen Kakadus, definiert hier durch alle Kakaduarten, die westlich der Lydekker Linie ihre natürlichen Vorkommen haben, sind alle vom Aussterben bedroht. Es handelt sich um fünf Arten und davon eine mit sieben Unterarten, die alle aus verschiedenen Tropeninseln stammen.

Für alle Arten wird dringend eine globale Strategie benötigt - eine sogenannte „One Plan Approach“, die die Möglichkeiten für Arterhaltung analysiert und alle internationalen Interessensgruppen an einen Tisch zusammenbringt und das vorzugsweise in Indonesien.



Aus dem letzten Jahrzehnt gibt es nur unzureichende Erkenntnisse über die Bestandsentwicklung, abgesehen von den Arbeiten von Thomas Arndt und seinen Kollegen von Burung Indonesia (*das indonesische Äquivalent zu NABU*). Besonders bedeutsam scheint es, dass wir versuchen die tatsächliche Reproduktionsrate besser zu verstehen und für die verschiedenen Gebiete und Arten festzustellen. Denn durch die Langlebigkeit könnten einige vorhandene Bestände unentdeckt fast ausschließlich aus überalterten Tieren bestehen, die sich nicht mehr ausreichend fortpflanzen können. Fehlende Nestbäume werden für alle Arten sehr wahrscheinlich auch ein limitierender Faktor sein. Für zukünftige Artenschutzmaßnahmen sind Nisthilfen und ein aktiver Schutz von Nestbäumen unabdingbar.

## Die gezielte Verfolgung

von asiatischen Kakadus für die Vermarktung in der internationalen Haustierindustrie ist sicherlich die allergrößte Bedrohung. Die registrierten Zahlen aus Indonesien und den Philippinen sind einfach unglaublich und über wenige Jahrzehnte haben mehrere hunderttausende Kakadus ihre Heimatländer verlassen. Übriggeblieben ist nur eine kleine Promille der einstigen Wildbestände. Trotz ihres Schutzstatus werden auch in Indonesien und auf den Philippinen Kakadus relativ häufig gehalten. Der Grund ist hier weitgehend auch zur Unterhaltung, wo Kakadus als Gesellschaftstiere in der Familie gehalten werden. Allerdings spielt ihr Stand als Statussymbol eine etwas bedeutendere Rolle als etwa in Europa. Oft sind die Tiere illegal erworben und werden ohne entsprechende Genehmigungen gehalten.



## Der **Rotsteißkakadu**

(*Cacatua haematuropygia*)

wird derzeit als einzige Kakaduart im Zoo Heidelberg gehalten und ist in der Fasanerie - vergesellschaftet mit den Palawan Pfaufasanen - gut zu sehen. Zurzeit haben wir leider nur ein Männchen und für eine sehr moderne und innovative Kakaduhaltung fehlt uns eine geeigneter Volierenanlage mit ausreichend Platz für mehrere Paare und entsprechender Trennmöglichkeiten bzw. Ausweichvolieren. Für die Tierpfleger ist es immer eine große Herausforderung, die schlauen Kakadus mit ausreichenden Mengen an anregenden Beschäftigungsmaterial zu versorgen.

Einst auf den philippinischen Inseln weit verbreitet, ist der

Der Rotsteißkakadu ist streng geschützt auf den Philippinen und sein starker Rückgang ist direkt auf die Verfolgung für die Haustierindustrie zurückzuführen. Noch in den 80er Jahren, als der Rotsteißkakadu bereits lokal geschützt war, wurde geschätzt, dass so gut wie jedes erreichbare Nest gewildert wurde. Es gibt auch heute noch einen illegalen Handel mit Rotsteißkakadus, wobei der Großteil davon lokal auf den Philippinen stattfindet. Die bereits sehr kleinen Restbestände der Rotsteißkakadus sind nun besonders anfällig gegenüber Lebensraumzerstörung, unspezifischer Verfolgung und auch Naturkatastrophen wie starke Typhonen oder Dürren. In den 60er und 70er Jahren wurden Rotsteißkakadus in sehr hohen



R. Wüst

Der Rotsteißkakadu hat viel Temperament und gilt als überaus aggressiv zu Artgenossen. Ein Problem, das wir auch im Zoo Heidelberg bitter erleben mussten.

Ein **E E P** (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) wurde bereits 1992 gegründet, aber der EAZA-Zoobestand war immer sehr klein und hielt bis 2009 ungefähr 20 Tiere. Seit 2010 sehen wir einen kontinuierlich steigenden Trend, der vor allem durch verbesserte Zuchterfolge entstanden ist. Leider sind die Erfolge immer noch auf einige wenige Paare begrenzt. In den letzten Jahren ist es dem EEP jedoch gelungen, unverwandte Tiere von privaten Züchtern in den Bestand hinein zu tauschen und auch private Züchter direkt in das Zuchtprogramm mit einzubinden. Eine künftige Zusammenarbeit mit Privatzüchtern ist unbedingt erforderlich. Die Ausrottung von mehreren asiatischen Kakaduart in freier Wildbahn steht kurz bevor und deren Überleben als Art liegt alleine in den Händen von Zoos, die potentiell die Ressourcen für gut geführte Zuchtprogramme haben.



R. Wüst – Rotsteißkakadus auf den Philippinen

Rotsteißkakadu heute nur auf den Inseln Palawan, Rasa, Sulu und Polillo regelmäßig zu finden. Der Restbestand wird auf 550 - 1200 Vögel geschätzt.

Zahlen nach Europa und Deutschland exportiert und gehörten in deutschen Zooläden sicherlich zu den damals häufiger angebotenen Vögeln.

# Zoo Neuwied macht sich stark

Der Zoo Neuwied koordiniert zukünftig das Europäische Erhaltungszucht-Programm (EEP) für Gelbwangenkakadus (*Cacatua sulphurea*).



In seinem gesamten Verbreitungsgebiet ist gerade der **Gelbwangenkakadu** (*Cacatua sulphurea*) durch illegalen Fang für den internationalen Heimtiermarkt sowie durch die Zerstörung seines Lebensraumes in seiner Existenz gefährdet. Als sicheres Refugium stehen den Kakadus nur noch immer kleiner werdende Waldareale zur Verfügung. Aktuellen Zählungen zufolge gibt es auf den indonesischen Inseln Sulawesi, Timor und Jampea nur noch wenige Hundert Gelbwangenkakadus.

Umso wichtiger ist es, dass die in den Zoos gehaltenen Gelbwangenkakadus sinnvoll nachgezüchtet werden. Der koordinierten Erhaltungszucht der Vögel hat sich nun der Zoo Neuwied verschrieben: Mit Unterstützung der Kollegen aus den Zoos von Heidelberg und Dublin (Irland) sollen alle in wissenschaftlichen Institutionen gepflegten Gelbwangenkakadus erfasst werden. Anhand von morphologischen Merkmalen wie Schnabelbreite, Flügellänge und Körpergewicht sowie einem DNA-Test werden die Tiere nach ihren sechs Unterarten katalogisiert.

„Wir erhoffen uns von den gesammelten Daten einen Überblick darüber, wie viele Individuen welcher Kakadu-Unterarten in welchem europäischen Zoo leben.“, sagt der für das „Monitoring“ zuständige Neuwieder Kurator Max Birkendorf.

„Bei ungefähr 65 Gelbwangenkakadus in den Tiergärten Europas können daraufhin in Zukunft vielleicht einige Tiere miteinander verpaart werden, die genetisch sehr gut zueinander passen und somit für wichtigen Nachwuchs sorgen. So weit sind wir heute jedoch leider noch nicht – das Sammeln der Daten ist bisweilen gar nicht so einfach, da man zum Beispiel die Schnabellänge des Kakadus auf den Millimeter genau messen muss!“, so der Vogelkurator weiter.



Die ersten zwanzig DNA-Tests liegen den Neuwiedern ebenso vor wie die ersten Vogelvermessungen. Konkrete Aussagen über die Unterarten der vermessenen Individuen gibt es bis dato jedoch noch nicht. „Unsere Neuwieder Kakaduhenne „Lori“ könnte ersten Ergebnissen zufolge der Jampea-Unterart angehören. Diese Unterart gilt als besonders selten. Umso problematischer wird es sein, einen passenden Hahn in einem europäischen Zoo für sie zu finden“, äußert sich Birkendorf zur Situation im Zoo Neuwied.

„Leider halten wir wie viele andere Zoos aktuell einen Einzelvogel dieser auch als Heimvogel beliebten Art.

Nach dem häufig illegalen Fang der Tiere landeten die langlebigen und äußerst intelligenten Vögel in den letzten zwanzig Jahren viel zu oft in wenig sachkundigen Privathänden, wo sie ein einsames Dasein fristen mussten. Unsere „Lori“ kam ebenfalls aus schlechter Haltung zu uns in den Zoo. Sie nach dieser Leidensgeschichte mit einem Kakaduhahn zu verpaaren, wird eine Herausforderung. Für den Artenschutz und „Loris“ Wohl gehen wir diese jedoch mit Freude an!“, gibt sich der Kurator weiter optimistisch.

In den nächsten Wochen werden weitere Vermessungs- und DNA-Proben aus ganz Europa erwartet, die gemeinsam mit den Heidelberger Kollegen um Vogelfachmann Simon Bruslund ausgewertet werden sollen. Schon im nächsten Jahr möchte der Zoo Neuwied dann die konkrete Erhaltungszucht-Koordination starten und Einzelvögeln in Europa die ersten Partner zuweisen. Bei nur noch wenigen Hundert wilden Kakadus auf den Inseln Indonesiens ist diese Eile absolut notwendig.

Artikel von Franziska Günther,  
Zoopädagogin Zoo Neuwied



Zoo Neuwied, „Lori“



Max Birkendorf stellt das EEP auf einer Tagung des Europäischen Zooverbands (EAZA) vor.





# Kakadus in Plastikflaschen

## Schmuggler stopfen lebende Kakadus in PET-Flaschen

Die indonesischen Zollbeamten dürften ihren Augen nicht getraut haben:

Die Schmuggelware, die sie entdeckt hatten, bestand aus 24 lebenden Kakadus. Jeden der Vögel hatten die Schmuggler in eine leere Plastikflasche gesteckt, um die Tiere so durch den Flughafenzoll in Surabaya zu schleusen, ohne Rücksicht auf deren Wohlergehen und ohne einen einzigen Millimeter Bewegungsspielraum.

Die Vögel wurden von einem Tierarzt untersucht, nachdem die Beamten sie aus ihrem viel zu engen Gefängnis befreit hatten. Alle haben die Tortur ohne Blessuren, aber sichtlich erschreckt, überstanden. Bei den Vögeln handelt es sich um Gelbhaubenkakadus - einen mittelgroßen Papagei, der auf mehreren indonesischen Inseln im Westen des Archipels heimisch ist. Diese Papageien stehen unter Artenschutz und sind vom Aussterben bedroht; es soll nur noch etwa 7000 Exemplare geben. Ca. 40 % der Tiere sterben, wenn sie in den Flaschen geschmuggelt werden. Ein einziger Vogel bringt auf dem Schwarzmarkt in Indonesien mehr als 900 € ein.

Es gibt vier Unterarten von **Gelbhaubenkakadus**. Den Gelbhaubenkakadu (*Cacatua galerita galerita*), den Tritonkakadu (*Cacatua galerita triton*), den Mathews-Gelbhaubenkakadu (*Cacatua galerita fitzroyi*) und den Finschs bzw. Eleonora-Gelbhaubenkakadu (*Cacatua galerita eleonora*). Die kleinste Unterart ist der Eleonora-Gelbhaubenkakadu, eine Inselform der Aru Inseln.

In diesem Fall waren es Eleonora-Gelbhaubenkakadus welche geschmuggelt wurden. Seit die **Gelbwangenkakadupopulation in Indonesien zusammengebrochen** ist, sind diese Gelbhaubenkakadus von den Aru Inseln vermehrt in das Interesse der Tierhändler gerückt. Der Bestand der Unterart ist dort mittlerweile nachweislich abnehmend und die Art gilt nun in Indonesien offiziell als geschützt.

# Artenschutzarbeit

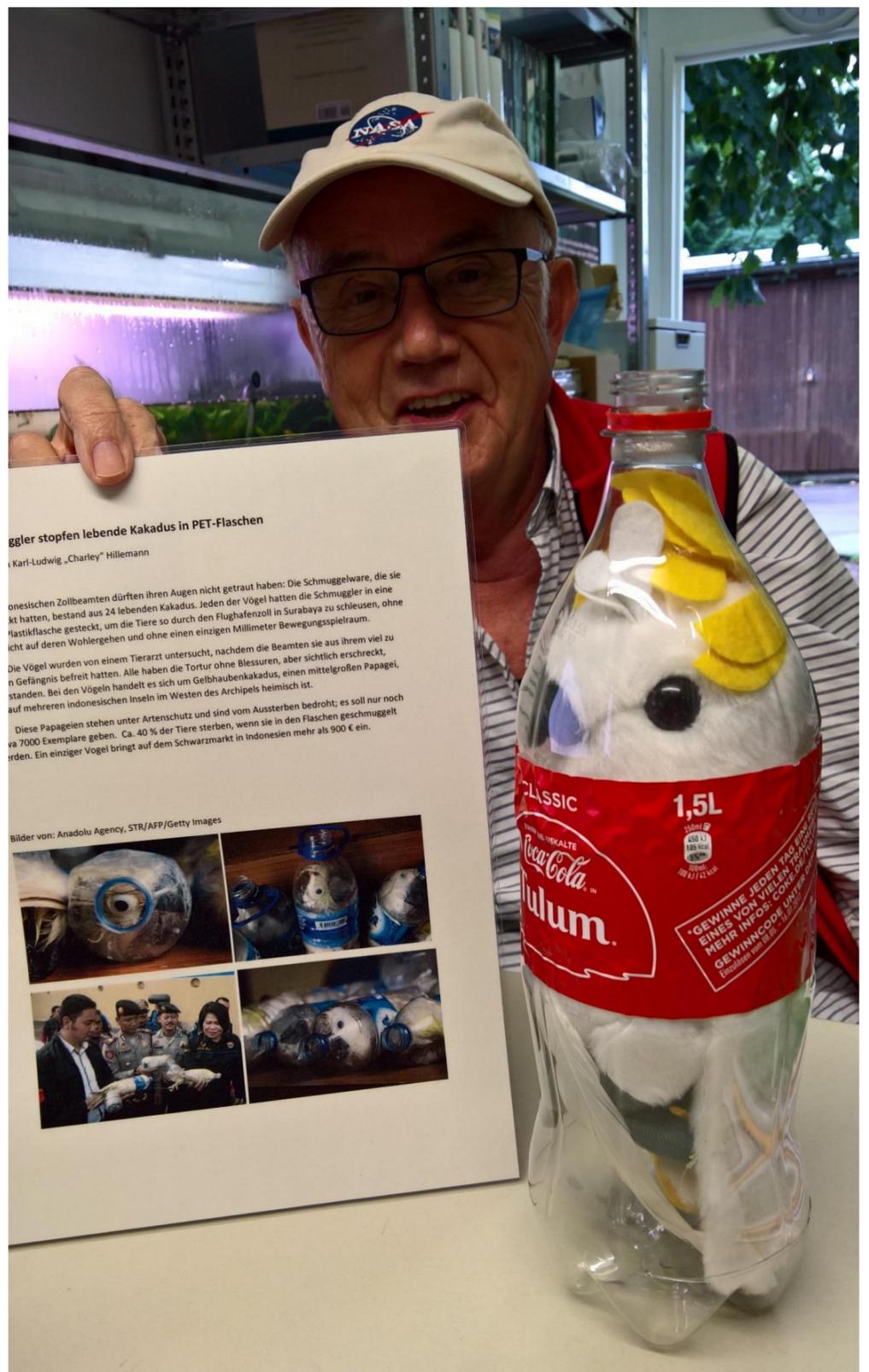
zum „Zootier des Jahres“ 2017  
im Zoo Heidelberg

Um von den Zoobesuchern  
Aufmerksamkeit für das Thema  
Artenschutz und Schmuggel von Kakadus  
zu erlangen, hatte der Zoo Heidelberg  
eine klasse Idee.

Ein Kakadu aus dem Souvenirshop des  
Zoos wurde in eine PET Flasche gesteckt.

Die Flasche mit dem Kakadu wurde auf  
dem „Zoomobil“, das von Freiwilligen  
geführt wird, platziert. So kann jeder  
interessierte Besucher, der sich wundert  
warum in der Flasche ein Kakadu steckt,  
sofort aufgeklärt werden.

Der ehrenamtlicher Helfer Charley  
Hillemann hat dies perfekt recherchiert  
und umgesetzt.



**ZOO HEIDELBERG**

# Familientag im Erlebnis Zoo Hannover



Am 19. und 20. August fand im Zoo Hannover ein Familientag statt, zu dem die ZGAP eingeladen wurde teilzunehmen. Folgend ein paar Eindrücke vom ZGAP - Stand im Zoo.



# Partner und Förderer

Durch gemeinsames Engagement wird ein Zeichen für den Erhalt bedrohter Kakadu-Arten gesetzt. Ein herzliches Dankeschön an alle Partner und Förderer, die das „Zootier des Jahres“ so großzügig unterstützen!

## Partner



## Platin



## Gold



**Geschäftsstelle „Zootier des Jahres“**  
Zoologische Gesellschaft für  
Arten- und Populationsschutz e.V.  
Hohe Warte 1 - 31553 Sachsenhagen  
Telefon: (05725) 7019912  
Email: zootierdesjahres@zgap.de

**Spendenkonto:**  
Volksbank im Unterland  
IBAN DE21 6206 3263 0054 5500 41  
BIC GENODES1VLS  
**Verwendung: Zootier des Jahres**

EINE AKTION VON:



**Silber**



**Bronze**

Freundeskreis des Landauer Tiergartens e.V.



Tierparkfreunde Chemnitz e. V.  
Förderverein des Tierparks Chemnitz



**ZOO HEIDELBERG**



R. Wirth

**Geschäftsstelle „Zootier des Jahres“**  
Zoologische Gesellschaft für  
Arten- und Populationsschutz e.V.  
Hohe Warte 1 - 31553 Sachsenhagen  
Telefon: (05725) 7019912  
Email: zootierdesjahres@zgap.de

**Spendenkonto:**  
Volksbank im Unterland  
IBAN DE21 6206 3263 0054 5500 41  
BIC GENODES1VLS

**Verwendung: Zootier des Jahres**

EINE AKTION VON:

